

Da fehlt aber ein Kanton

Dass beim Olma-Schmuck im Bahnhof die Fahne des Kantons Waadt fehlte, hängt mit dem Konzept zusammen.

Reto Voneschen

Zugegeben, es gibt wichtigere Themen rund um die gestern zu Ende gegangene 77. Olma. Und trotzdem ist es die Anekdote um die fehlende Fahne im Hauptbahnhof Wert, erzählt zu werden. Auch weil's nicht das erste Mal ist, dass so ein Tuch an der Messe Wirbel und Schmunzeln auslöst (siehe Zweittext).

Dreimal acht sind 24 plus eins macht 25

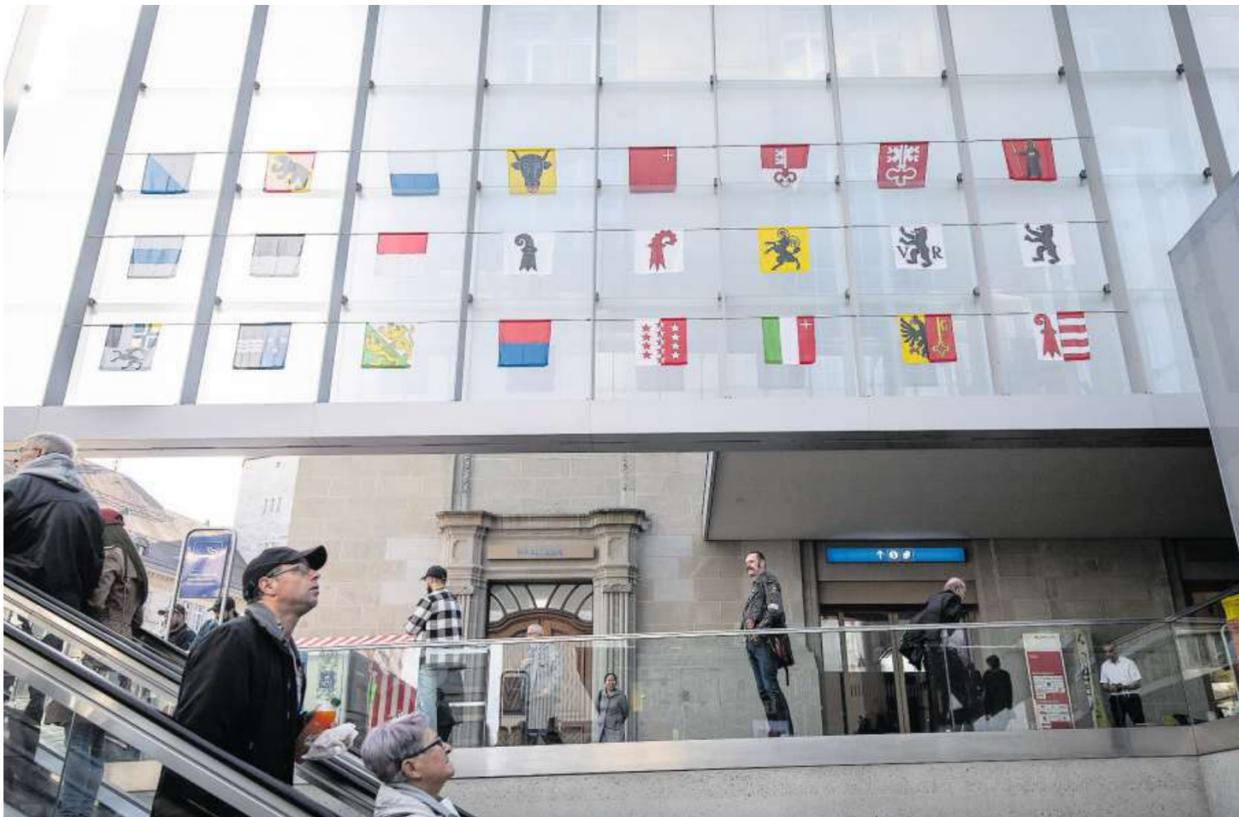
Eigentlich ist's eine gute Idee von den SBB, die Tausenden von ihr transportierten Olma-Gäste in der Ankunftshalle des Hauptbahnhofs mit den Kantonsfahnen zu empfangen. Dreimal acht davon hängen an einer Seitenwand. Die St.Galler Kantons- und Stadtfahnen sowie eine Schweizer Flagge befinden sich prominent neben der digitalen Uhr über dem Ausgang.

Wer stark im Rechnen ist, hat schon gemerkt, dass etwas nicht stimmt: Dreimal acht sind 24 plus eins macht 25. Die Schweiz hat aber 26 Kantone. Im SBB-Fahnen schmuck muss ein Kanton fehlen. In Zeiten der Social Media bleibt so eine Erkenntnis nicht lange geheim: Auf Instagram wurden schon anfangs der diesjährigen Olma kritische Fragen zur Abwesenheit der Waadt gestellt.

Ohne Gastkanton fehlt der Platz für eine Fahne

Die SBB bestätigen, dass im Olma-Schmuck der Kanton Waadt fehlt. Das ist dem Konzept geschuldet: Normalerweise hängt die Fahne des Olma-Gastkantons dort, wo jetzt neben der digitalen Uhr das Schweizer Fahnentuch flattert. Die Olma 2019 hatte keinen Gastkanton, womit aufs Aushängen einer Fahne verzichtet werden musste.

In der Waadt nimmt man Angelegenheit übrigens sehr gelassen: Wie die Anfrage nach der fehlenden Kantonsfahne beweise, sei eine solche am Bahnhof St. Gallen nicht wirklich nötig. Man erinnere sich in St. Gallen auch so ans Waadtland, liess die Staatskanzlei in Lausanne am Freitag auf Anfrage wissen.



Kantonsfahnen in der neuen Ankunftshalle des Hauptbahnhofs: Dreimal acht hängen an der Seitenwand (Bild). Jene von Gastgeber St. Gallen befindet sich neben der digitalen Uhr. Die 26. Kantonsfahne fehlte während der gestern zu Ende gegangenen Messe. Bild: Ralph Ribi

Wenn die Freiheit auf Reisen geht

Fahnen Geschichten Als Symbole für Länder, Kantone und Gemeinden haben Fahnen für viele einen hohen emotionalen Stellenwert. Ihre Vielfalt macht es auf der anderen Seite jenen nicht ganz einfach, die einen Schmuck aus Fahnen planen oder aufhängen müssen. Kein Wunder also, dass es aus der Geschichte der Olma die eine oder andere Fahnenanekdote gibt.

Eine rankt sich ums Waadt-länder Hoheitszeichen. Es ist weiss und grün. Im weissen Feld steht zudem der Schriftzug «Liberté et patrie» («Freiheit und Vaterland»). Vor Jahren hing diese Fahne während der Olma in der Marktstrasse und wurde von einem Gewerbler, der sich am zunehmenden Vorschriften-

dschungel störte, ausgetauscht. Auf dem Ersatz war zu lesen «Liberté est partie», also «Die Freiheit ist verreist». Der Streich, den Olma und Behörden ziemlich lange nicht entdeckten, löste Schmunzeln und Diskussionen in den Lokalzeitungen aus.

Der verflixte 26. Fahnenmast

Auch das mit dem Symmetrieproblem beim Fahnen schmuck – wie jetzt in der Ankunftshalle des Hauptbahnhofs – ist für ältere Olma-Gänger nichts Neues. Als die Olma noch eine engere Verbindung zur Altstadt hatte, stand zuoberst an der Museumstrasse ein Fahnenmast. Er bestand aus 26 Fahnenstangen, je 13 links und rechts

der Strasse. Kantonsfahnen gab es vor der Gründung des Kantons Jura aber nur 25. Was also mit der 26. Fahnenstange anfangen? Die kreativen Lösungen sorgten mindestens zweimal für Ärger: Einmal gemäss dem ehemaligen Olma-Pressechef Bruno Kleger, als jemand dort Mitte der 1970er-Jahre die Fahne des Kantons Jura hisste, der erst ein paar Jahre später, am 1. Januar 1979, aus der Taufe gehoben wurde. Den zweiten Wirbel gab's 1992, im Jahr der EWR-Abstimmung und der 50. Olma, als an der Museumstrasse die Europafahne im Wind flatterte: Das stiess der Autopartei, einer Vorläuferin der SVP, sauer auf und bescherte dem Stadtrat Schreibarbeit, weil er dazu kritische Fra-

gen aus einem Vorstoss beantworten durfte.

Einmal standen die Olma-Fahnen auf Halbmast

Auch eine besinnliche Anekdote zum Fahnen thema gibt es: 1983 hingen am ersten Wochenende die Fahnen rund um die Olma-Arena auf Halbmast. Dies zu Ehren von Bundesrat Willi Ritschard. Der beliebte Magistrat hatte am Donnerstag die Olma mit einer Rede eröffnet, von der damalige Besucher bis heute schwärmen. Am Samstag danach starb er überraschend an einem Herzinfarkt. Worauf die Olma-Direktion sich entschloss, zu seinem Andenken die Fahnen in der Arena am Sonntag auf Halbmast zu setzen. (vve)

ANZEIGE

// st.gallen

Öffentliche Auflage

Am 10. September 2019 hat der Stadtrat folgende öffentliche Auflage beschlossen:

«Schutzverordnung Goldachtobel»
Anpassungen aufgrund Einspracheverfahren

Auflagefrist: 21. Oktober bis 20. November 2019
Auflageort: Baudokumentation, Amtshaus/Neugasse 1, Büro 302

Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind während der Auflagefrist schriftlich und begründet dem Stadtrat, Rathaus, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Die Unterlagen können in der Baudokumentation im Amtshaus oder im Internet eingesehen werden: www.stadtsq.ch/ÖffentlicheAuflagen

Stadt St. Gallen, Direktion Planung und Bau
21. Oktober 2019, www.stadt.sg.ch

Zurück zum Originalzustand

Die Sanierung der Schutzengelkapelle ist abgeschlossen.

Original Nach rund einem halben Jahr ist die Schutzengelkapelle fertig saniert. Aus diesem Anlass findet kommenden Donnerstag ein Einweihungsgottesdienst statt.

Erstellt wurde die einstige Kinderkapelle am Nordrand des Stiftsbezirks 1843 bis 1846 im klassizistischen Stil. Die letzte Innenrenovation erfolgte 2003. Die Fenster waren letztmals 1971 ersetzt worden. Eine Aussenrenovation der Schutzengelkapelle war daher dringend notwendig. Die Kosten dafür dürften sich auf rund 750 000 Franken belaufen.

Die jetzt abgeschlossene Sanierung betraf vor allem die Fassade. Abplatzungen, offene Fugen oder Verfärbungen waren mit blossen Auge zu sehen. Auch drei obergeschossige Fenster hatten ihren Zenit überschritten: Hier schlug sich Kondenswasser in den Zwischenräumen der Scheiben nieder.

Das Giebeldreieck wurde restauriert

Die Fassadengestaltung der Schutzengelkapelle entsprach vor der jetzigen Sanierung nicht mehr dem Entwurf des Architekten Felix Wilhelm Kubly

(1802–1872), wie es im Projektbeschrieb heisst. Deshalb sei das Gebäude optisch gegenüber den Nachbarbauten abgefallen. Auf Wunsch der Denkmalpflege soll der Klosterhof in einen möglichst originalen und authentischen Zustand rückgeführt werden. Im Zug der Renovation der Schutzengelkapelle wurde deshalb jetzt auch das ehemalige Giebeldreieck mit Stuckaturen nach Originalplänen rekonstruiert. (pd/lw)

Hinweis
Einweihungsgottesdienst:
Donnerstag, 12.05 Uhr.

Toxic.fm

Dienstag, 12.40 Uhr
St. Gallen erhält ein Monopoly: in St. Galler Dialekt, mit St. Galler Fragen und St. Galler Kaufobjekten. Toxic.fm begleitet den Entstehungsprozess des Spiels und zeigt, was auf Spielerinnen und Spieler wartet.

Donnerstag, 13.10 Uhr
Die Tage werden kürzer, die Fernsehstunde länger. Toxic.fm pickt die Rosinen aus der Welt der TV- und Streaminganbieter und serviert sie in der Rubrik «Filme und Serien». Am Donnerstag dreht sich alles um den Butler eines Filmhelden, der eine eigene Serie startet.

Freitag, 17.10 Uhr
Heute würde die Erotikunternehmerin Beate Uhse 100 Jahre alt. Sie starb 2001 in St. Gallen. Toxic.fm erzählt, wie Uhse an der HSG für einen Rekord sorgte und zeigt, was sie alles konnte.

Agenda

Heute Montag

St. Gallen

- Mehr Lohn und Sicherheit für Frauen**, Weckruf, 11.00, Marktstrasse
- Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek**, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9
- Digitale Angebote**, Einführung, 17.00–18.00, Bibliothek Hauptpost
- E-Book-Sprechstunde**, Einführung, 18.00–19.00, Bibliothek Hauptpost
- Begleitung im digitalen Alltag**, Horizont-Treff, 18.00–20.00, Smarthalle
- Montagslesen**: englische Texte mit Karl Schimke, 18.30, Bibliothek Hauptpost
- Spieleabend**, 19.30, Café Gschwend
- Der See der Seelen/Endstation Engadin**, Lesung mit Tim Krohn alias Gian Maria Calonder, 20.00, Kellerbühne
- Eberle-Locher-Manzocchi-Trio**, 20.00, Bistro Einstein
- Krank durch Stress? Wie weiter?** mit Andreas Haller, 19.30, Klubschule im Hauptbahnhof (Raum 122)

Morgen Dienstag

St. Gallen

- Altstadtrundgang und Textilmuseum**, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9
- Sitzen in der Stille**, 12.15–13.15, Offene Kirche
- Zischtags-Treff**, IG Alter Heiligkreuz, 14.00–16.00, Restaurant Elba, Bruggwaldstrasse 1a
- Theater-Workshop**, Amigast-Treff für Frauen aus aller Welt, 14.00, Offene Kirche
- China, eine sich rasch wandelnde Gesellschaft**, Lyceumclub mit Elisabeth Tester, 15.00, Historisches und Völkerkundemuseum
- Stille am Abend**, 18.00–19.30, Kirche Riethüsl-Hofstetten
- Zeichnen mit Lika Nüssli**, 18.00–20.00, Kunstmuseum
- Crazy, Queer and Lovable**, Führung, 18.00, Museum im Lagerhaus
- Albert Oehlen: Unfertig**, Führung, 18.30, Lokremise
- Gott suchen unter leerem Himmel**, Liberales Forum mit Eduard Kaeser, 18.30, Tröckneturm
- Individualisierte Brustchirurgie** mit Federica Chiesa und Astrid Baega, 19.30, Kantonsspital, Haus 21
- Offenes Singen**, 19.30, katholisches Pfarreiheim Rotmonten
- Aktuelle Herausforderungen des öffentlichen Verkehrs**, Erfreuliche Universität mit Ruedi Baumann, Thomas Baumgartner, Claudia Bossert und Barbara Spallinger, 20.15, Palace

Universität

Heute Montag

St. Gallen

Russisch: Russland im 18. Jahrhundert, Daniel Riniker, 18.15, HSG 09-114